

Im Geiste barocker Musiktradition

Zuger Singkreis, «Musicantica» und Anton Haag konzertierten in Baar und Unterägeri

Der Zuger Singkreis, das Ensemble Zug und der Altmeister an der Baarer St.-Martins-Orgel, Anton Haag, haben sich an ein Programm der geistlichen Musik gewagt, das an Einfühlungsvermögen in die Interpretation frühbarocker Werke den vollen Einsatz aller Beteiligten abverlangte. Die Konzerte vom Samstag abend in der Pfarrkirche zu St. Martin und am Sonntag in der Marienkirche Unterägeri versuchten die Stilreinheit barocker Musik einzufangen.

edi. Das Grundmotiv dieses Konzertes liegt im Text des Matthäusevangeliums (25, 1–13), das Gleichnis von den zehn Jungfrauen. Die Jungfrauen sind die Christen, die auf Christus, den Bräutigam, warten. Selbst wenn sein Kommen sich verzögert, müssen sie ihre Lampen bereit halten. Philipp Nicolai (1556–1608) hat den Ruf: «Wachet auf, ruft uns die Stimme» in einem seiner Lieder um 1599 vertont. Von Michael Praetorius über Samuel Scheidt hat dieses Lied bis in die Gegenwart zahllos kunstvolle kirchenmusikalische Bearbeitungen erfahren. Mit dem einfachen Choralatz begann der Einstieg in die Bearbeitungen des Themas.



Der Zuger Singkreis musizierte zusammen mit dem Ensemble Musicantica und Anton Haag in Baar.

Bild Edi Suter

Anton Haag interpretierte auf der Mathis-Orgel der Pfarrkirche St. Martin in Baar in prägnant sauberer Art das Choralvorspiel von Johann Sebastian Bach «Wachet auf, ruft uns die Stimme». Der Cantus firmus, stets sauber im Pedal und Manual umspielt, mit der Schalmel als Tenorregister subtil eingeblendet, offenbart

das Feingefühl dieses routinierten Organisten.

Die Motette von Johann Christian Bach (1732–1795), mit demselben Titel, bildet gewissermassen eine Brücke zur heraufkommenden Klassik. Das kontrapunktische Erbe seines Vaters ist klar erkennbar und wurde vom

Chor, dem Streichquartett und dem Organisten am Portativ sehr schön herausgearbeitet. Markus Etterlin, der Leiter des Zuger Singkreises und der Primus des Streichquartetts, Jörg Stählin, kann das verdiente Kränzchen für eine saubere musikalische Wiedergabe gewunden werden.

Die Konzertzäsur mit dem Präludium und der Fuge in e-Moll von Dietrich Buxtehude (1637–1707) führte die Zuhörer in die beinahe asketische Klangwelt frühbarocker Musikliteratur ein. Buxtehude, der Marien-Organist in Lübeck, war das Haupt der Norddeutschen Orgeltradition und zugleich ein phantasievoller Kantatenkomponist. Anton Haag hat auf «seiner Orgel» die gross angelegte Komposition im homophonen Präludienteil in Pedal- und Manualstimmen wuchtig anklingen lassen. Die Fuge, ein kurzer imitierender Abschnitt, war wiederum ein Beweis der feinen Rezitation auf diesem Instrument.

Beide von Chor und Streichquartett vorgetragene Werke: Die Choral-kantate «Erhalt uns Herr bei Deinem Wort» und die Kantate «Alles was ihr tut», wären in ihrer dargebotenen Perfektion den damals in der Lübkcker Marienkirche weltberühmten Abendmusiken ebenbürtig gewesen.